



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1907**

Gemeinde Brochterbeck

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97403)

## Brochterbeck.

Die aus den Bauerschaften Holthausen, Horstmersch, Niederdorf, Oberdorf und Wallen-Lienen bestehende Landgemeinde Brochterbeck hat 1526 Einwohner bei einem Flächeninhalt von 2899,2 ha und bildet für sich allein das Amt Brochterbeck. Sie grenzt im Westen und Norden an die Landgemeinde Ibbenbüren, im Osten an die Gemeinde Ledde, das Gebiet der Stadt Tecklenburg und die Landgemeinde Lengerich und im Süden an die Gemeinde Ladbergen und den Landkreis Münster. Das Dorf selbst ist unter dem klippenreichen Südhange des Teutoburger Waldes gelegen.

### Quellen:

Urkunden der Grafschaft Tecklenburg im St.-A. Münster.  
Evang. Pfarrarchiv zu Brochterbeck.  
Osnabrücker Urkundenbuch.

### Litteratur:

Reißmann-Grone, Geschichte der Grafschaft Tecklenburg.  
Goldschmidt, Geschichte der Grafschaft Lingen.

Urkundlich zuerst genannt wird Brochterbeck im Jahre 1150 und zwar unter denjenigen Orten, in denen vom Grafen Heinrich von Tecklenburg Besitzungen nebst Ministerialen und Eigenbehörigen dem Bischof Philipp von Osnabrück übertragen werden als Gegenleistung für die damals vom Grafen erworbenen Osnabrücker Lehen.<sup>1</sup> Eine besondere Bedeutung für den gräflich Tecklenburgischen Domänenbesitz und dessen Gliederung in älterer Zeit überhaupt hatte der Ort als Sitz eines Oberhofs (curia). Der Letztere war mit unter den vier Oberhöfen, die nebst der Stammburg zwischen 1181 und 1184 vom Grafen Simon von Tecklenburg dem Erzbischof von Köln als Lehen aufgetragen und in Folge dessen 1227 bei Abschluß des Bündnisses gegen Tecklenburg in dem zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Bischof von Osnabrück vereinbarten, jedoch später nicht verwirklichten Plan über eine Auftheilung der gräflichen Güter von Köln als erledigtes Lehen in Anspruch genommen wurden.<sup>2</sup> Auf dem gräflichen Oberhof selbst scheinen als Dienstmannen die Ritter von Brochterbeck gesessen zu haben,<sup>3</sup> eines der reichsten und mächtigsten Tecklenburgischen Ministerialengeschlechter, dessen Grundbesitz weit über die Grenzen der Grafschaft hinausging<sup>4</sup> und das besonders durch die Gründung des Klosters

<sup>1</sup> S. Einleitung, Osnabr. U.-B. I, 282. Es waren das die früheren Lehen des Pfalzgrafen Otto von Rhineck und Osnabrücker Zehnten.

<sup>2</sup> S. Einleitung, Reißmann, a. a. O., S. 76. Osnabr. U.-B. II, 251.

<sup>3</sup> Reißmann, a. a. O., S. 185.

<sup>4</sup> Osnabr. U.-B. II, 502.

Gravenhorst bekannt ist.<sup>1</sup> Urkundlich kommt es von 1204 bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts vor;<sup>2</sup> um die Mitte des 13. Jahrhunderts war ein Angehöriger der Familie Drost zu Tecklenburg.<sup>3</sup> Außer den Grafen von Tecklenburg treten als Grundherren im Kirchspiel Brochterbeck vom 14. Jahrhundert an noch die Familien von Langen,<sup>4</sup> von Horne,<sup>5</sup> von der Stricket,<sup>6</sup> von Bramsche<sup>7</sup> auf. Der ursprünglich zum alten Oberhof gehörige Grundbesitz scheint in späterer Zeit von den Grafen zum großen Theil durch Belehnungen zerstückelt zu sein. Als gräfliche Lehnsträger werden genannt die Familien von Halewat,<sup>8</sup> Budde,<sup>9</sup> Horne, Holle,<sup>10</sup> Grothaus.<sup>11</sup>

Daß man in die Bauerschaft Horstmersch (Hotmersch) bei Brochterbeck die ehemalige zum freigericht der Edelherrn von Ibbenbüren gehörige Dingstätte Hathemareslo vermuthungsweise verlegt hat, wurde schon oben erörtert.<sup>12</sup>

Eine Kapelle bestand in Brochterbeck bereits im Jahre 1198,<sup>13</sup> als Pfarrkirche ist sie seit 1320 urkundlich bezeugt.<sup>14</sup> Als Glied der Obergrafschaft Lingen fiel das Kirchspiel dem Schicksal eines öfteren Konfessionswechsels und der Konfessionsspaltung anheim. Bis zum Ende der für Ober-Lingen nur kurzen Herrschaft des Grafen Conrad (1541—48) scheint hier schon lutherischer Gottesdienst abgehalten zu sein.<sup>15</sup> Unter oranischem Regiment wurde 1597 ein reformirter Prädikant eingesetzt, der 1605 wieder einem katholischen Pastor weichen mußte.<sup>16</sup> Im Jahre 1633 wurde die Kirche von schwedischem Kriegsvolk, 1636 von den Kaiserlichen geplündert.<sup>17</sup> In Folge des oranischen Reformationsedikts von 1648 gingen Kirchen und Kirchengüter in die Hände der Reformirten über. Da die Pfarre damals aber gerade vakant war, wurde sie nicht wieder besetzt, sondern der Prädikant zu Ibbenbüren versah den Gottesdienst mit. Der Pfarrhof und die Kirchenländereien wurden verpachtet. Dieser Zustand blieb auch über die Jahre der letzten katholischen Restitution während der Besetzung Lingens durch Christoph Bernhard von Galen bestehen. Erst im Jahre 1675 wurde ein reformirter Prediger eingesetzt.<sup>18</sup> Der bei einem Sturm im Jahre 1703 eingestürzte Thurm der Kirche wurde 1705 wieder aufgebaut.<sup>19</sup> Der katholisch gebliebene Theil der Gemeinde ging in jener Zeit über die Münstersche Grenze nach dem Haarhaufe im Kirchspiel Riesenbeck zum Gottesdienst, bis im Jahre 1717 die Abhaltung desselben in Privathäusern für die Katholiken Lingens vom König von Preußen freigegeben

<sup>1</sup> N. a. O. III, 161.

<sup>2</sup> N. a. O. II, 22. St.-N. Münster, Urk. d. Graffsch. Tecklbg., Nr. 116.

<sup>3</sup> Osnabr. U.-B. II, 558.

<sup>4</sup> Hans Mark, Ur. von 1349. St.-N. Münster, a. a. O., Nr. 72 von 1363.

<sup>5</sup> Hans Mark, ebenda. St.-N. Münster, a. a. O., Nr. 60 von 1357.

<sup>6</sup> St.-N. Münster, a. a. O., Nr. 88 von 1375.

<sup>7</sup> N. a. O., Nr. 359 von 1503.

<sup>8</sup> N. a. O., Nr. 179 von 1413.

<sup>9</sup> N. a. O., Nr. 327 von 1487 und weiter im 16. Jahrhundert.

<sup>10</sup> N. a. O., Nr. 450 von 1549; von Holle als Nachfolger der von Horne.

<sup>11</sup> N. a. O., Nr. 591 von 1610.

<sup>12</sup> S. Einleitung. Reijmann, a. a. O., S. 168.

<sup>13</sup> Osnabr. U.-B. I, 432.

<sup>14</sup> St.-N. Münster, a. a. O., Nr. 17.

<sup>15</sup> Goldschmidt, a. a. O., S. 39.

<sup>16</sup> N. a. O., S. 83 und 89.

<sup>17</sup> N. a. O., S. 112.

<sup>18</sup> N. a. O., S. 126, 136, 149, 157, 169.

<sup>19</sup> N. a. O., S. 242.

wurde.<sup>1</sup> Auf Grund dieses Zuständnisses wurde auch in Brochterbeck ein solches Bethaus ohne äußere kirchliche Abzeichen errichtet. Im Jahre 1783 kam die Erlaubnis des Glockenläutens hinzu; völlige Religionsfreiheit trat erst nach der französischen Zeit ein. Wegen Baufälligkeit ihres Gotteshauses wurde im Jahre 1809 den Katholiken die Mitbenützung der reformirten Kirche eingeräumt.<sup>2</sup> Dieses Simultaneum währte bis zur Erbauung der neuen katholischen Kirche im Jahre 1860.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> U. a. O., S. 171—172.

<sup>2</sup> U. a. O., S. 339, 441, 545.

<sup>3</sup> Cremann, Gesch. d. kath. Kirche zu Ibbenbüren, S. 195.

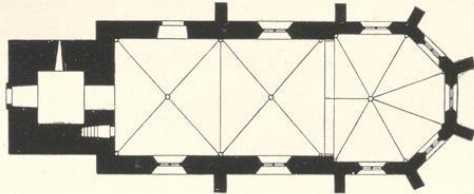


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Brochterbeck.

### Dorf Brochterbeck.

<sup>4</sup> Kilometer nordwestlich von Tecklenburg.

a) Kirche, evangelisch, romanisch, spätgotisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, zweijochig.  $\frac{5}{8}$  Chor (spätgotisch). Westthurm (unterer Theil romanisch). Strebe-  
pfeiler mit Verdachungen.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen, auf Konsolen. Holzdecke im Thurm.

Fenster spitzbogig, zweitheilig, mit Maßwerk. Schalllöcher erneuert.

Thurmportal rundbogig. Eingang an der Nordseite neu.



Südostansicht.



Innenansicht nach Osten.

Glocke mit Inschrift, theilweise unleserlich:

anna dñi m° cccc° xxx° viii° ..... (1458.) 1,21 m Durchmesser.

b) Kirche, katholisch, neu.

Vortragkreuz, Renaissance, von Holz, Christus 78 cm hoch.

Pieta, spätgotisch, von Holz, 73 cm hoch.

4 Evangelisten, Renaissance (Barock), (Gröninger?) von Stein, 45 cm hoch. (Abbildungen Tafel 2.)

Monstranz,<sup>1</sup> gotisch, 15. Jahrhundert, von Silber, vergoldet, Fuß erneuert, am Knauf 6 rautenförmige Knöpfe mit jhesus. Aufbau Cylindereform mit Strebepfeilern und Fialen, Helm und Figurenschmuck. 69 cm hoch. (Abbildung Tafel 2.)

<sup>1</sup> Katalog der Ausstellung, Münster 1879, Nummer 551.



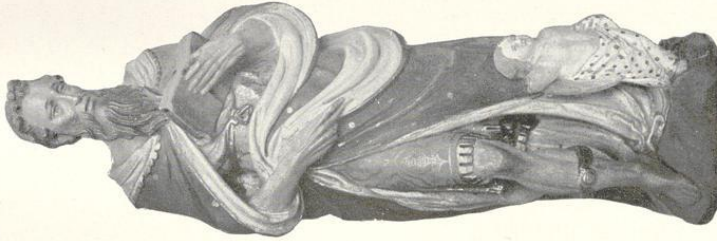
Brochterbeck.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

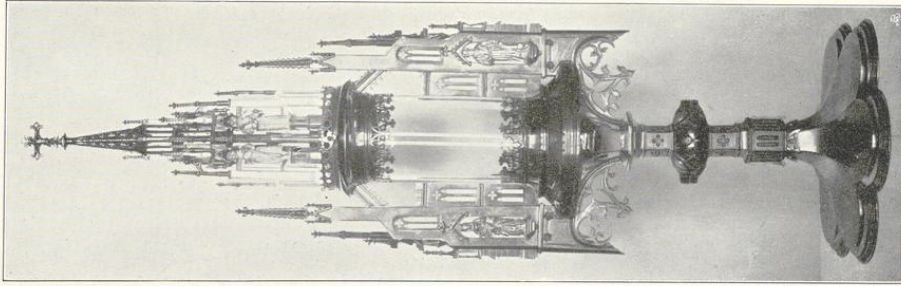


2.

Stichs von Aliphons Buchmann, München.



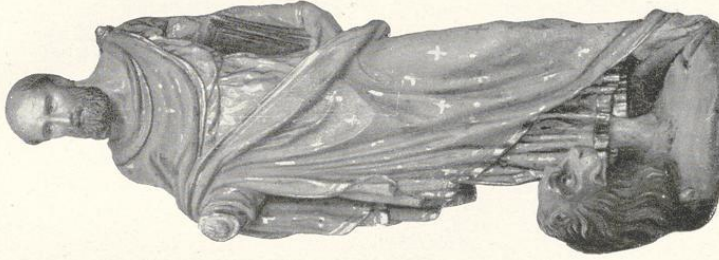
3.



1.

Kirche:  
1. Monfranz; 2. bis 5. Evangelisten.

Kreis Tecklenburg.



4.



5.

Aufnahmen von M. Euborff, 1893.

